

THIEL

Strommaruga

Sommaruga: Stellen Sie sofort die Klimaanlage ab. Es ist doch verrückt, im Winter die Klimaanlage laufen zu lassen. Das ist ganz schlecht fürs Klima.
Hauswart: Die Klimaanlage läuft nicht. Aber die Heizung hat keinen Strom mehr.
Sommaruga: Dann bestellen Sie halt neuen.
Hauswart: Es kann lange dauern, bis wir wieder Strom bekommen.
Keller-Sutter: Dann bestellen Sie ihn halt per Express.
Maurer: Wieso haben wir keinen Strom?
Sommaruga: Das Volk verbraucht einfach zu viel.
Amherd: Ja, zum Beispiel beim Laden der Batterien von Elektrofahrzeugen.
Sommaruga: Gut, dann verbieten wir halt Batterien in Fahrzeugen.
Parmelin: Das wäre das Ende der Elektromobilität.
Sommaruga: Elektrofahrzeuge sind vom Batterieverbote selbstverständlich ausgenommen, denn die fahren ja klimafreundlich.
Hauswart: Was soll ich jetzt tun wegen der Heizung?
Sommaruga: Organisieren Sie uns ein paar kleine Elektroöfen.
Berset: Und machen Sie beim Rausgehen das Licht an.
Hauswart: Es gibt kein Licht, weil wir keinen Strom haben.
Cassis: Bei mir im Büro gibt es schon lange keinen Strom mehr.
Hauswart: Die Lampen in Ihrem Büro müssten brennen, denn Ihr Flügel hat Solarstrom vom Dach.
Cassis: Dann stimmt etwas nicht mit der Zeitschaltuhr. Am Morgen, wenn ich komme, brennt Licht. Aber den ganzen Tag über, wenn ich im Büro bin, ist es aus. Und abends, wenn ich aufbreche, geht das Licht wieder an.
Hauswart: Das Licht in Ihrem Büro ist nicht über die Zeitschaltuhr gesteuert, sondern über den Bewegungsmelder.

Andreas Thiel

Volksrepublik Schweiz

Wenn ein Land gegen das süsse Gift des Sozialismus immun sei, dann die Schweiz, lautet das Klischee. Leider ist das falsch.

Rainer Zitelmann

Meinungsforscher haben es schwer. Bestätigen ihre Ergebnisse das, was wir wissen (oder zu wissen glauben), zucken die Leute mit den Achseln und sagen: «Habe ich doch schon immer gewusst – wozu die Umfrage?» Widersprechen die Ergebnisse ihren bisherigen Gewissheiten oder Vorurteilen, dann zweifeln sie die Ergebnisse an: «Kann doch gar nicht wahr sein.»

Ich habe die Meinungsforschungsinstitute Allensbach (Deutschland) und Ipsos Mori (London) beauftragt, in vierzehn Ländern die Menschen nach ihren Meinungen zum Kapitalismus zu fragen. Befragt wurden in jedem Land etwa 1000 repräsentativ ausgewählte Personen, insgesamt 14 672 Personen zwischen Juli und September 2021.

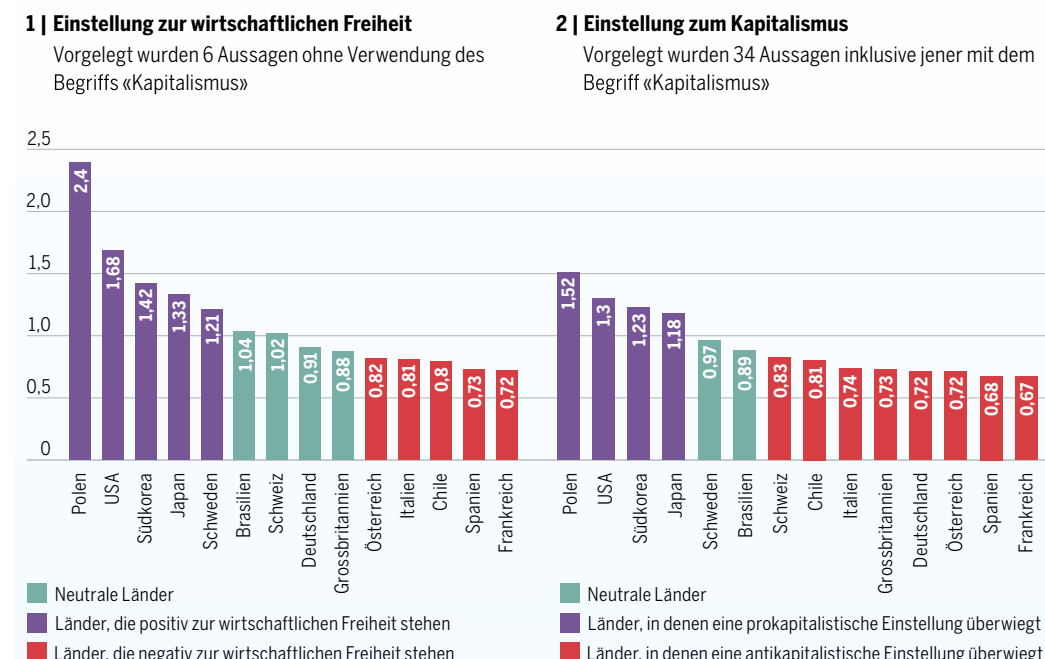
Die Ergebnisse für die Schweiz waren für mich überraschend, weil die Schweizer dem Kapitalismus skeptischer gegenüberstehen, als ich es erwartet hatte. Freilich weniger skeptisch als in Deutschland oder Österreich und natürlich nicht so skeptisch wie in Frankreich. Aber Amerikaner und vor allem Polen sehen den Kapitalismus viel positiver als die Schweizer.

Einstellung zur Freiheit

Die Menschen in den vierzehn Ländern wurden nicht nur gefragt, ob sie den Kapitalismus gut oder schlecht finden, sondern mit 34 Aussagen in drei Fragekomplexen konfrontiert. Im ersten Fragekomplex, der aus sechs Aussagen bestand, wurde das Wort «Kapitalismus» kein einziges Mal verwendet, sondern nur umschrieben,

Flau Begeisterung für Markt und Freiheit

Umfrage unter 14 672 Personen. Die Werte auf der senkrechten Achse ergeben sich aus dem Durchschnitt der Aussagen zugunsten eines freiheitlichen Wirtschaftssystems geteilt durch den Durchschnitt der Aussagen zugunsten eines staatlich gesteuerten Wirtschaftssystems



was inhaltlich damit gemeint ist. Der Grund: Viele Menschen verbinden allein mit dem bösen Wort «Kapitalismus» negative Dinge.

Aus dem durchschnittlichen Prozentsatz der positiven und der negativen Aussagen wurde ein Koeffizient gebildet, der zeigt, wie die Menschen zur wirtschaftlichen Freiheit stehen – wenn man das Wort «Kapitalismus» nicht gebraucht. Da die Fragen in allen Ländern identisch waren, ist so ein guter Vergleich möglich (Grafik 1).

Für die Schweiz gilt: Die Zustimmung zu Aussagen, die positiv, und zu solchen, die negativ zur wirtschaftlichen Freiheit sind, ist gleich gross. In sieben von vierzehn Ländern ist die Ein-

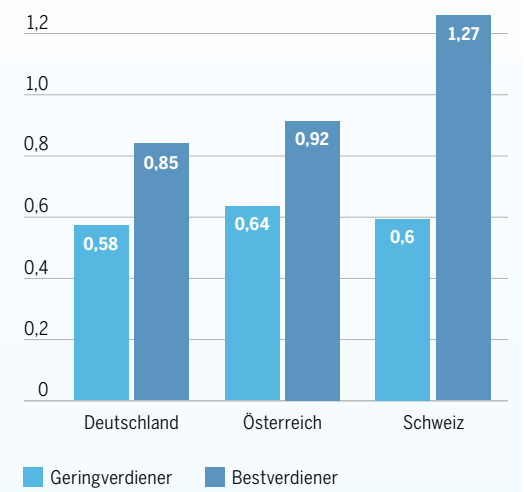
Die Schweiz gehört zu den Ländern, in denen die antikapitalistische Einstellung überwiegt.

stellung zur wirtschaftlichen Freiheit negativer als in der Schweiz, in sechs ist sie positiver. Das hat mich überrascht.

Nimmt man die Antworten aus allen drei Fragekomplexen mit 34 Aussagen zusammen – also auch jene, wo das Wort «Kapitalismus» verwendet wird –, dann gehört die Schweiz zur Gruppe jener Länder, in denen die Menschen den Kapitalismus überwiegend negativ sehen, in denen also die antikapitalistische Einstellung überwiegt (Grafik 2). Man sieht hier auch, dass die Ablehnung des Kapitalismus – wie zu erwarten – deutlich steigt, wenn das Reizwort verwendet wird.

3 | Wie sich Geringverdiener und Bestverdiener zum Kapitalismus stellen

Befragte stammen aus Stichprobe von Grafik 2



QUELLE: RAINER ZITELMANN «DIE 10 IRRTÜMER DER ANTIKAPITALISTEN»

In allen Ländern sind Geringverdiener deutlich antikapitalistischer als Bestverdiener. Doch nicht überall sind die Unterschiede gleich gross. In Grossbritannien beispielsweise gibt es nur geringe Unterschiede in der Einstellung von Geringverdienern und Bestverdienern zum Kapitalismus.

Besonders gross sind die Unterschiede jedoch in der Schweiz, wo Geringverdiener mit einem Haushaltsnettoeinkommen bis 4500 Schweizer Franken einen Koeffizienten von 0,60 (stark antikapitalistisch) aufweisen und Bestverdiener (10 000 Schweizer Franken und mehr) deutlich prokapitalistisch sind (Koeffizient 1,27). In Deutschland und Österreich sind die Unterschiede auch vorhanden, aber deutlich weniger ausgeprägt als in der Schweiz (Grafik 3).

Hunger, Armut, Krieg

Hat schon der vergleichsweise niedrige – und damit keineswegs prokapitalistische – Kapitalismus-Koeffizient für die Schweiz irritiert, so sind es erst recht die Antworten der Schweizer auf achtzehn Fragen, die ihnen zum Kapitalismus gestellt wurden (Grafik 4).

Die acht Aussagen zum Kapitalismus, die die meiste Zustimmung fanden, waren ausnahmslos negativ. «Kapitalismus» verbinden die Schweizer vor allem mit Ungleichheit, Profitgier, Monopolen und Umweltzerstörung.

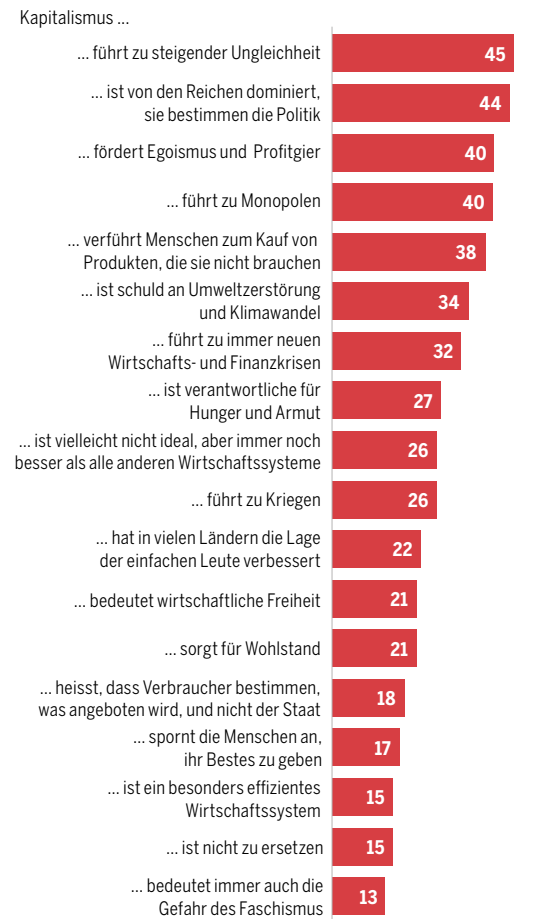
Nur 22 Prozent der Schweizer glauben, der Kapitalismus habe in vielen Ländern die Lage der einfachen Menschen verbessert. Dabei lag die Quote der Menschen, die in extremer Armut leben, vor Entstehung des Kapitalismus vor etwa 200 Jahren noch bei 90 Prozent – heute liegt sie unter 10 Prozent. In China ist durch die Einführung von Privateigentum und Marktwirtschaft der Prozentsatz der Menschen, die in extremer Armut leben, von 88 Prozent (1981) auf unter ein Prozent gefallen. Alle Zahlen und Fakten zum Zusammenhang von Kapitalismus mit Hunger und Armut finden Sie in meinem neuen Buch «Die 10 Irrtümer der Antikapitalisten».

In Deutschland war das Ergebnis der Umfrage noch schlechter für den Kapitalismus als in der Schweiz: Hier sagen nur 15 Prozent der Befragten, dass sich in vielen Ländern die Lage der einfachen Menschen durch den Kapitalismus verbessert hat, während 45 Prozent der Deutschen glauben, der Kapitalismus sei für Hunger und Armut verantwortlich (in der Schweiz sagen das 27 Prozent).

Aus der Sicht eines Schweizer, der für den Kapitalismus eintritt, wäre ich besorgt: Änderungen der öffentlichen Meinung gehen einer Änderung der Politik und der Wirtschaftsstruktur voraus. Wenn die Schweizer Kapitalismus nicht vor allem mit wirtschaftlicher Freiheit und Effizienz verbinden, sondern mit Ungleichheit, Profitgier, Egoismus, Monopolbildung, Macht der Reichen, Umweltverschmutzung, Wirtschaftskrisen, überflüssigen Produkten

Was man in der Schweiz mit Kapitalismus verbindet

Frage: «Hier auf der Liste stehen verschiedene Aussagen zum Kapitalismus. Was davon würden Sie auch sagen?»



– ja sogar mit Hunger, Armut und Krieg: Was heisst das dann für die Zukunft des Kapitalismus in der Schweiz? Und wie sicher kann man sein, dass Volksentscheide in der Schweiz künftig ähnlich ausfallen wie in der Vergangenheit – und nicht ein Vehikel für antikapitalistische Populisten werden?

Hang zum Verschwörungsdenken

Und noch etwas hat die Befragung gezeigt. Normalerweise wird in den Medien «Verschwörungsdenken» meist mit politisch rechten Gesinnungen in Verbindung gebracht. Aber in allen vierzehn Ländern neigten Antikapitalisten mehr zum Verschwörungsdenken als Prokapitalisten.

In der Schweiz ist der Zusammenhang zwischen Verschwörungsdenken und Antikapitalismus sogar besonders ausgeprägt: 53 Prozent der dezidierten Antikapitalisten in der Schweiz neigen zum Verschwörungsdenken, nur 23 Prozent nicht. Dagegen neigen nur 34 Prozent der dezidierten Prokapitalisten in der Schweiz zum Verschwörungsdenken, 48 Prozent nicht.

Rainer Zitelmann: Die 10 Irrtümer der Antikapitalisten. Zur Kritik der Kapitalismuskritik. FBV. 464 S., Fr. 39.90